

Viel Spaß mit Haydn und Co.

Das vielfach preisgekrönte Trio Orelon kommt mit einem Programm zum Oberstdorfer Musiksommer, das die Musiker sehr lieben. Geigerin Julia Stapf erklärt, warum.

Von Klaus Schmidt

Oberstdorf Der Meister galt vielen als unbequemer Geist, als ruppig und widerborstig, was auch etliche seiner Kompositionen widerspiegeln. Das Klaviertrio in B-Dur, op. 97, zeigt Ludwig van Beethoven von einer anderen Seite: „ganz gutmütig und freundlich“. Dieser Meinung ist Julia Stapf. Die 1997 in Rheinbach bei Bonn geborene Violinistin bildet mit ihren Kollegen, dem Cellisten Arnau Rovira i Bascompte und dem Pianisten Marco Sanna das Trio Orelon.

Das mit bedeutenden Preisen ausgezeichnete Ensemble spielt am Sonntag, 3. August, beim Oberstdorfer Musiksommer und präsentiert dort ein Programm, mit dem es gerade im Concertgebouw im niederländischen Amsterdam debütiert hat. Das Ende des Programms bildet dabei Ludwig van Beethovens großformatiges Trio, das er seinem Schüler und Gönner Erzherzog Rudolf von Österreich gewidmet hat. „Je länger man es spielt, desto mehr beginnt man, es zu lieben“, sagt Judith Stapf.

Beethoven habe für das Trio Orelon von Anfang an eine große Rolle gespielt. So haben sich die drei Musiker schon für ihren ersten Wettbewerb mit einem Beethoven-Trio vorbereitet, und zwar jenem in c-Moll, op. 1/3. Unter anderem haben sie 2023 den ersten Preis und den Publikumspreis beim ARD-Musikwettbewerb und den ersten Preis und den Sonderpreis für die beste Interpretation des Auftragswerkes bei dem ebenso renommierten Kammermusik-Wettbewerb in Melbourne abgeräumt.

Julia Stapf führt diese Erfolge auf eine intensive Vorbereitungszeit zurück, die den Musikern erzwungener Maßen ermöglicht wurde. Die Corona-Pandemie führte ab 2020 zu einer langen, staatlich verordneten Auftrittspause, die das Trio für intensive Proben nutzte. Durch staatliche Förderungen konnte zudem die konzertlose Zeit überbrückt werden.

2019 hatten die Musiker ein erstes Konzert gegeben und ein Jahr zuvor zusammengefunden. Das Trio entstand dabei aus zwei Duos: Julia Stapf war zunächst mit dem



„Ein Programm, das wir sehr lieben“, präsentiert das Trio Orelon beim Oberstdorfer Musiksommer. Foto: Anna Tena

sardinischen Pianisten Marco Sanna aufgetreten und der wiederum auch mit dem katalanischen Cellisten Arnau Rovira i Bascompte. Die drei verband, dass sie alle an der Musikhochschule in Köln studiert hatten. Zumindest für einige Zeit,

denn Julia Stapf und Marco Sanna wechselten später nach Berlin. Ursprünglich sei auch gar nicht geplant gewesen, die Trio-Formation als „Fulltime-Job“ zu etablieren. Das habe sich erst durch die Wettbewerbserfolge ergeben.

Mittlerweile hat das Trio auch schon zwei Alben vorgelegt: zum einen mit Kammermusik der Amerikanerin Amy Beach (1867 – 1944), zum anderen mit Klaviertrios von Amanda Maier-Röntgen (1853 – 1894) und Dora Pejačević (1885 –

1923). Das Thema Komponistinnen interessiere ihre Kollegen und sie schon sehr, sehr lange, erzählt Julia Stapf. Genauer gesagt seit 2022, als sie für das Projekt „Beethovens Töchter“ auf diesem Gebiet zu recherchieren begannen und auf viel mehr Musik gestoßen seien, als sie erwartet hätten.

Es sei doppelt wichtig und nicht nur, weil es derzeit gesellschaftlich gewünscht werde, vergessene Komponistinnen vorzustellen: Sie kommen viel weniger zur Wort als ihre männlichen Kollegen. Und es sei unter den Werken viel schöne Musik zu finden, sagt Julia Stapf und fügt hinzu: „Mit der wir erheblich Spaß haben“.

Für Oberstdorf hat sich das Trio allerdings ein anderes Programm ausgesucht, eines, erklärt Julia Stapf, „das wir sehr lieben“. Vor dem ungewöhnlich großzügigen, ausladenden letzten Klaviertrio von Beethoven erklingen eines in A-Dur des Wiener Klassikers Joseph Haydn und eines in d-Moll des Russen Anton Arenski (1861 – 1906).

Das Werk von Haydn (Hob. XV:18) enthalte wahnsinnig viel Humor und biete Freiheit für ein paar Verzerrungen. „Wir haben wahnsinnig viel Spaß daran.“ Das Trio von Arenski, einem Schüler von Nikolai Rimski-Korsakow, sei dagegen ein hochemotionales Stück, das viele Hochs und Tiefs enthalte, erklärt Julia Stapf. Sie schildert es als ein sehr mitreißendes und schönes Werk, das mit seinem Hang zu Melancholie und Schwermut als typisch russisch gelten kann.

„Es ist ein Programm, das viel Freude bereitet“, resümiert Julia Stapf: „Das Programm hat Tiefe und ist für das Publikum leicht zu hören. Ich finde die Stücke alle nicht sperrig.“

Das Trio Orelon präsentiert sein Programm am Sonntag, 3. August, um 20 Uhr im Oberstdorf-Haus, Saal Breitachklamm. Karten gibt es im Festivalbüro des Oberstdorfer Musiksommers am Bahnhofplatz 3, Telefon 08322/9592005, und im Internet: www.oberstdorfer-musiksommer.de

Eine Besprechung des Eröffnungskonzertes mit Maximilian Hornung und den Münchner Symphonikern lesen Sie auf Allgäu-Kultur.